

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

DOKUMENTATION

# Georg- Wilhelm-Höfe

Städtebaulicher Realisierungswettbewerb mit architektonischen  
Ideenteil für hochwertigen Wohnungsbau in der Metrozone



**IBA\_HAMBURG**

Stadt neu bauen



Bezirksamt Hamburg-Mitte  
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt  
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung

**Hamburg voraus**

# Georg-Wilhelm-Höfe

Städtebaulicher Realisierungswettbewerb  
mit architektonischem Ideenteil für hochwertigen  
Wohnungsbau in der Metrozone



**IBA\_HAMBURG**  
Internationale Bauausstellung



Bezirksamt Hamburg-Mitte  
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt  
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung

# Inhalt

|    |  |
|----|--|
| 03 | VORWORT                                |
| 04 | IBA HAMBURG - STADT NEU BAUEN          |
| 08 | ANLASS UND ZIELSETZUNG                 |
| 10 | STANDORT                               |
| 12 | AUFGABENSTELLUNG                       |
| 16 | VERFAHREN                              |
| 18 | WETTBEWERBSERGEBNISSE                  |
| 54 | AUSBLICK                               |
| 56 | ANHANG<br>Summary<br>Verfahrensdetails |
|    | IMPRESSUM                              |

# Vorwort



Uli Hellweg



Bodo Hafke

Zu den großen Herausforderungen der IBA Hamburg gehört die Auseinandersetzung mit den Metrozonen und ihren besonderen, oft zueinander im krassen Gegensatz stehenden Rahmenbedingungen.

So waren für ein Grundstück an der Georg-Wilhelm-Straße im Übergang von Gewerbe im Westen und der Wohnbebauung im Osten städtebauliche und architektonische Entwürfe für einen innovativen Wohnungsbau gefordert. Mit den „Georg-Wilhelm-Höfen“ entsteht auf dem Grundstück der Sprachheilschule Kurdamm eine Mischung aus Mietwohnungen und Stadthäusern.

Dabei waren insbesondere zukunftsweisende Ansätze im Umgang mit der Nachbarschaft zu großen Industrie- und Gewerbebetrieben exemplarisch an diesem Standort zu entwickeln. Ebenso forderte auch der markante Baumbestand von den Planern eine hohe Sensibilität im Umgang mit dem Grundstück.

Die eingereichten Entwürfe haben hierzu vielfältige und sehr professionell ausgearbeitete Vorschläge aufgezeigt. Das ist ein Ergebnis, das einer Internationalen Bauausstellung würdig ist. Wir sind dankbar für die unterschied-

lichen Lösungsansätze der Büros. Sie alle haben eine intensive und qualifizierte Diskussion zur Entwicklung dieses Standorts ermöglicht, und dafür sei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausdrücklich gedankt.

Mit dem ersten Preisträger, den Hamburger Büros czerner göttlich architekten und WES & Partner Landschaftsarchitekten, haben wir eine hervorragende Grundlage für die weitere städtebauliche Entwicklung. Denn damit bietet sich die Chance, ein Quartier aus einem Guss zu schaffen. Die inspirierenden Ideen der Architekten haben einen wichtigen Beitrag für ein neues, energetisch optimiertes und förderfähiges Wohnen in Wilhelmsburg geleistet.

Uli Hellweg  
Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH

Bodo Hafke  
Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt  
Bezirksamt Hamburg-Mitte

# IBA Hamburg - Stadt neu bauen

**D**ie Zukunft der Stadt im 21. Jahrhundert gestalten: Dieser Aufgabe stellt sich die Internationale Bauausstellung Hamburg. In einem siebenjährigen Prozess zeigt sie, wie die Städte und Metropolen den Herausforderungen der globalisierten Welt begegnen können - und setzt damit nachhaltige Impulse für die deutsche Baukultur.

Architektur, Freiraumplanung und Städtebau versteht die IBA Hamburg als integrale Bestandteile des gesellschaftlichen Wandels: Sie entwirft, fördert und reflektiert beispielhafte Projekte und Programme sowohl auf der städtebaulichen als auch auf der stadtgesellschaftlichen Ebene. Und das an einem Ort, der wie kaum ein anderer den aktuellen Strukturwandel der Großstädte widerspiegelt.

Den Wandel dieser von Vielfalt und Widersprüchen geprägten Stadtlandschaft bündelt die IBA Hamburg in den drei Leitthemen „Kosmopolis“, „Metrozonen“ und „Stadt im Klimawandel“.

## Kosmopolis - Neue Chancen für die Stadt

Wo Menschen zusammen leben und sich begegnen, liegen die stärksten Kräfte für gesellschaftliche Innovation. Die IBA Hamburg sieht diese Vielfalt als Chance - mit Bauprojekten sowie sozialen und kulturellen Angeboten. Das Handlungsspektrum reicht von der Aufwertung öffentlicher Räume über eine kreative Quartiersentwicklung bis hin zu neuen Modellen eines integrativen Wohnungsbaus und einer Bildungsoffensive, die neue Lernkonzepte und Bildungsräume für interkulturelles Lernen auf den Elbinseln entwickelt.

### Metrozonen - Neue Räume für die Stadt

Containerstapel und Hafenkranne neben Wohnquartieren und Industriebrachen, dazwischen Verkehrsschneisen, stillgelegte Hafenbecken und Marschfelder: Räumliche Brüche und Kontraste geben den Elbinseln ihr zerrissenes, aber auch spannungsreiches Gesicht. Die IBA Hamburg nennt diese für viele Innenstadtränder typischen Orte „Metrozonen“.

In Hamburgs größten Metrozonen, den Elbinseln und dem Harburger Binnenhafen, zeigt die IBA Hamburg städtebauliche, freiraumplanerische und architektonische Lösungen, die ein Gleichgewicht zwischen unterschiedlichen Interessen und Nutzungen herstellen - durch eine Infrastruktur mit Orten des Wirtschaftens sowie Freiräumen und urbaner Dichte. Dabei werden die Stadtquartiere zum Wasser geöffnet und durch eine neue „Stadt in der Stadt“ ergänzt, die zwischen oft gegensätzlichen Nutzungsansprüchen vermittelt und neue Raumbilder für die Metrozonen schafft.



Projektgebiet der IBA Hamburg

## Stadt im Klimawandel – Neue Energien für die Stadt

Der Klimawandel stellt besonders die Elbinseln vor besonders große Herausforderungen. Seit der großen Flut von 1962 weiß man hier, wie empfindlich dieser Lebensraum gegenüber Naturgewalten ist. Zudem ist das Gebiet auch durch Altlasten der Industrie vorbelastet, wovon zum Beispiel der Deponieberg Georgswerder zeugt. Die IBA Hamburg setzt u. a. mit ihrem „Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg“ neue Standards für die Metropolen im 21. Jahrhundert. Es ruht auf vier strategischen Säulen: Hohe gebäudetechnische Standards für Neubau und Bestandssanierung reduzieren den Energieverbrauch. Blockheizkraftwerke, regionale und lokale Energieverbundsysteme verbessern die Energieeffizienz. Der Anteil erneuerbarer Energien wird schrittweise bis zu 100 Prozent der Energiegewinnung erreichen.

Und die Bevölkerung wird durch Kommunikation und ökonomische Anreize zum „Mitmachen“ motiviert. So zeigt die IBA, wie Städte sich dynamisch weiter entwickeln und zugleich Akteure des Klimaschutzes werden können.

## Die IBA Hamburg – Wettbewerbe mit Prozess-Charakter

Die hier dokumentierten Wettbewerbs- und Gutachterverfahren reflektieren diese zentralen Leitthemen und Fragestellungen der Metropole im 21. Jahrhundert und leisten damit ihren je eigenen Beitrag zur IBA Hamburg als offenen Prozess und für die deutsche Verfahrenskultur. Auch junge und unbekannte Architekten erhalten hier ihre Chance, Architektur und Städtebau mit innovativen Ideen, neuen Antworten und Konzepten zu bereichern. Gemessen werden diese an den sieben IBA-Exzellenzkriterien, womit die Qualität nachhaltig gesichert wird.

Die Transparenz der Ausschreibungsprozesse und die Prominenz der international besetzten Wettbewerbsjurys sichern das hohe Qualitätsniveau des gesamten IBA-Prozesses. So wird die IBA Hamburg über ihren gesetzten Zeitraum hinweg die Entwicklung der Metropole im 21. Jahrhundert nachhaltig prägen.



# Wilhelmsburg als Wohnstandort stärken

**W**ilhelmsburg soll sich als Wohnstandort in Hamburg weiterentwickeln und seine vielfältigen, bestehenden Qualitäten sollen um neuartige erweitert werden. In zahlreichen modellhaften Vorhaben wird der Standort der Elbinseln sowohl für die ortsansässige Bevölkerung als auch für eine von außerhalb Wilhelmsburgs zuziehende Klientel attraktiver gestaltet. Einen wichtigen Beitrag soll dazu auch das Projekt „Georg-Wilhelm-Höfe“ leisten. Die IBA Hamburg und der Bezirk Hamburg-Mitte verfolgen hier gemeinsam das Ziel, zukunftsweisende städtebauliche wie architektonische Lösungen für einen Wohnungsbau zu realisieren, der auf besondere Weise zwischen den an diesem Standort aufeinandertreffenden Gewerbe- und Wohnnutzungen vermittelt.

Gegenstand des Wettbewerbs war der städtebauliche Entwurf für die Neubebauung eines Grundstücks, auf dem sich heute noch die Sprachheilschule am Kurdamm sowie öffentliche Grün- und Parkplatzflächen befinden. Unter Berücksichtigung des markanten alten Baumbestands war ein Stadtquartier zu entwerfen, das unterschiedliche Wohnungsbautypologien anbietet und das schrittweise realisiert werden kann.

Ferner waren im Kontext dieser komplexen und konfliktträchtigen Situation architektonische Ideen für einen zukunftsweisenden Wohnungsbau vorzuschlagen, der sich an den Förderrichtlinien der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt orientiert.

Um den Innovationsgehalt auch dieses Vorhabens zu forcieren, waren – wie bei allen Projekten der IBA Hamburg – die anspruchsvollen Exzellenzkriterien zu erfüllen. Dabei geht es um nichts Geringeres, als die gestalterischen, wirtschaftlichen, technischen und energetischen Anforderungen an ein nachhaltiges Bauen in eine vorbildliche Architektur, einen integrierenden Städtebau und eine nutzerfreundliche und den hochwertigen Baumbestand schützende Freiraumplanung münden zu lassen.

# Das Wettbewerbsgebiet

LAGE IM STADTEIL



# Wohnen zwischen Gewerbe und neuem Wilhelmsburger Inselpark

Das etwa zwei Hektar große Plangebiet befindet sich im Südwesten Wilhelmsburgs und ist Teil einer städtebaulichen Blockstruktur, die von den Straßen Georg-Wilhelm-Straße, Kurdamm, Trettaustraße und Peter-Beenck-Straße gebildet wird. Heute befindet sich auf dem Grundstück die Sprachheilschule Wilhelmsburg, die ab 2012 in das Bildungszentrum „Tor zur Welt“ an die Krieterstraße verlagert wird und deren Gebäude daher abgebrochen werden. Im Norden des Plangebiets befindet sich ein öffentlicher Parkplatz, eine öffentliche Grünfläche mit Bolzplatz sowie die Zufahrt zum Schulgelände. Ebenso ist die Kita „Tigerente“ auf dem Schulgelände untergebracht. Charakteristisch für die zu beplanenden Grundstücke ist zudem ein markanter alter Baumbestand.

Die Umgebung des Wettbewerbsgebiets ist von heterogenen Bau- und Nutzungsstrukturen bestimmt. Die Georg-Wilhelm-Straße zieht eine Grenze zwischen industriell-gewerblich genutzten Bereichen auf ihrer westlichen und Wohnnutzungen auf der östlichen Straßenseite. Das Plangebiet bildet damit den westlichen Abschluss eines Wohnquartiers, das städtebaulich auf einem strengen, orthogonalen Raster aufbaut. Die Blockrandbebauung an

Kurdamm und Trettaustraße ist viergeschossig ausgebildet, die dichte, Nord-Südausgerichtete Reihenhausbebauung an der Peter-Beenck-Straße ist überwiegend zweigeschossig und zeichnet sich durch schmale, tiefe Grundstückszuschnitte aus.

In der Nachbarschaft finden sich weitere Modellprojekte der IBA Hamburg. So entsteht am Schlöperstieg mit den „Neuen Hamburger Terrassen“ ein weiteres Wohnungsbauprojekt. Weiter südlich am Haulander Weg wird geprüft, inwieweit dort innovative Klimahäuser auf Basis eines energetisch optimierten Städtebaus errichtet werden können.

Das Wettbewerbsareal der „Georg-Wilhelm-Höfe“ befindet sich zudem unweit von Wilhelmsburg Mitte, dem neu entstehenden Zentrum an der Neuenfelder Straße. Von herausragender Bedeutung ist zudem die internationale Gartenschau Hamburg 2013 (igs 2013), mit der in fußläufiger Entfernung 2013 ein Stadtpark seine Pforten öffnen wird.



Impressionen aus dem Wettbewerbsgebiet

Von links oben: Blick nach Norden in die Georg-Wilhelm-Str., Parkplatz Ecke Georg-Wilhelm-Str./Kurdamm, Blick Baufeld Trettaustraße, Wohngebäude im Kurdamm, Peter-Beenck-Straße: Blick nach Norden

# Zukunftsweisende Lösungen für attraktives Wohnen an einem heterogenem Standort

**A**ngesichts vielfältiger, komplexer Anforderungen und Restriktionen des Standorts waren die Wettbewerbs- teilnehmer aufgefordert, diese Rahmen- bedingungen produktiv für eine attraktive Neugestaltung des Standortes zu nutzen. Besonderer Wert wurde dabei auf eine integrierte, ausgewogene Planung gelegt. Gesucht war eine starke, durchsetzungsfähige städtebaulich-freiraumplanerische Idee, die spürbar zur Aufwertung des Quartiers beizutragen vermag.

## Innovatives Nutzungskonzept

Die heterogene Nutzungsverteilung in der unmittelbaren Umgebung, insbesondere die gewerblichen Nutzungseinheiten auf der westlichen Seite der Georg-Wilhelm-Straße, fordert zu überzeugenden städtebaulichen Ideen zur Bewältigung der bestehenden Konflikte heraus, damit am Standort hochwertiger Wohnungsbau möglich wird. So war der Entwurf einer überzeugenden Nutzungsstruktur mit einem angemessenen inhaltlichen Profil und einer plausiblen räumlichen Gliederung wesentlich für die Bearbeitung der Aufgabe.

## Vor Lärm schützen

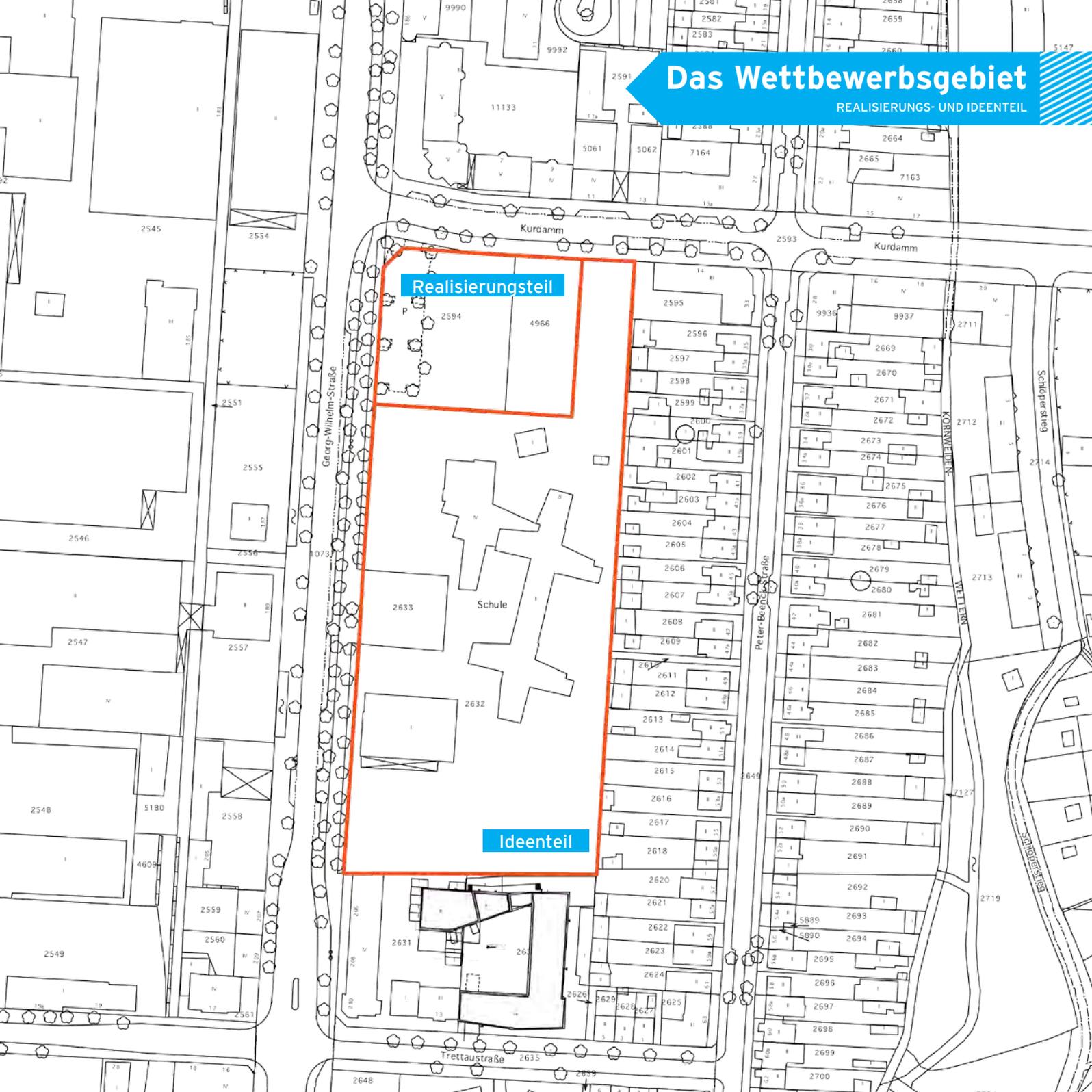
Ziel war eine Bebauungs- und Nutzungsstruktur, die den Übergang zwischen Wohnbebauung einerseits und der gewerblich-industriellen Nutzung andererseits verträglich gestaltet. Gefordert waren innovative Lösungen, die den Ansprüchen aller Nutzergruppen, d.h. sowohl den Betrieben als auch der Wohnbevölkerung gerecht werden, und die insbesondere entlang der Georg-Wilhelm-Straße eine vom Lärm unbeeinträchtigte Wohnqualität schaffen sowie auf der den Lärm- und Geruchsquellen zugewandten Seite städtebaulich überzeugende und vermarktbarere Nutzungen vorsehen.

## Selbstbewusst in Bestand einfügen

Ebenso war zu zeigen, wie die Neubebauung auf den Bestand an der Peter-Beenck-Straße reagieren soll, ohne Eingriffe in den Zuschnitt oder die Bebauung der Nachbargrundstücke oder den umgebenden öffentlichen Straßenraum vornehmen zu müssen. Für die Ecksituation an der Georg-Wilhelm-Straße war unter Berücksichtigung des Baumbestandes und der nachzuweisenden Parkplätze zu überlegen, wie diese Eingangs-

# Das Wettbewerbsgebiet

REALISIERUNGS- UND IDEENTEIL



Realisierungsteil

Ideenteil

situation in das Quartier und zum Gelände der igs 2013 leiten soll. Im Rahmen des Wettbewerbs war ferner zu prüfen, welche städtebauliche Dichte für den Standort angemessen erscheint. Es waren Vorschläge für eine Verteilung der Bebauungsdichte vorzulegen, die sich in der Geschossigkeit an der umliegenden Bebauung orientiert und zwischen den unterschiedlichen Gebäudehöhen im Quartier vermittelt.

### Beispielhafter Wohnungsbau

Die Qualifizierung des Standorts sollte zugleich nicht allzu formalistisch angegangen werden. Vielmehr galt es, sich intensiv mit unterschiedlichen Wohnformen, die für diesen Standort in Betracht kommen, auseinanderzusetzen. Die städtebaulichen Strukturen waren in besonderer Weise aus dem zu entwerfenden inhaltlichen Programm abzuleiten und sollten ggf. auch zu neuen Gebäudetypologien führen. Im Ideenteil des Wettbewerbs waren exemplarisch für einzelne Gebäude Grundrisse zu entwerfen. Dabei kam es auf beispielhafte Lösungen an, die sich in Nutzung(smix), Größe, Ausstattung und Lage unterscheiden und die für unterschiedliche Nutzergruppen geeignet sind.

### Baumbestand erhalten

Das Plangebiet ist von einem hochwertigen Baumbestand geprägt, der mit seiner rahmenden Wirkung dem Gebiet bereits heute die Anmutung eines grünen Quartiers verleiht. Ziel des Wettbewerbs war es, einen weitgehenden Erhalt dieser hochwertigen Grünstrukturen zu sichern und für die Standortentwicklung in das Konzept zu integrieren.

### Individuell nutzbarer Freiraum

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Baumbestands waren von den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern Vorschläge zur Strukturierung und Gestaltung des Außenraums vorzulegen. Denn die Qualität des neuen Quartiers wird in besonderem Maße von den Gebrauchsqualitäten des Freiraums und den dort vorgesehenen Nutzungsangeboten für unterschiedliche Altersgruppen abhängen. In Anbetracht des Mangels an Spielmöglichkeiten für kleinere Kinder soll ein Spielflächenangebot ausgearbeitet werden, das freiraumplanerisch so in die Neubebauung integriert wird, dass es für das umgebende Stadtquartier öffentlich zugänglich ist.

### Effiziente Erschließung

Die städtebauliche Struktur muss mit einer effizienten, sparsamen Erschließung einhergehen. Es war ein Erschließungskonzept zu erarbeiten, das die funktionalen Anforderungen der HBauO und der PLAST vollends erfüllt und zugleich seinen Beitrag für eine überzeugende Raumbildung und Freiraumgestaltung leistet. Mit dem Konzept sollte überzeugend dargelegt werden, wie der ruhende Verkehr möglichst unauffällig in das räumliche Konzept integriert werden kann.

### Abschnittsweise Entwicklung

Da das Areal nicht in einem Schritt realisiert werden kann, gehörte die Planung einer funktionsfähigen Bauabschnittsbildung zum Wettbewerbsprogramm. Ein erster Bauabschnitt soll an der Ecke Georg-Wilhelm-Straße/Kurdamm den Beginn der Neubebauung 2010/2011 markieren. Diese Lösungen sollten auch bei alleiniger Umsetzung des ersten Bauabschnitts qualitativ überzeugen sowie im Zusammenspiel mit der Sprachheilschule und der später zu ergänzenden Bebauung weiterer Bauabschnitte funktionieren.

### Hochwertige Architektur

Die Tatsache, dass die Entwicklung für die Georg-Wilhelm-Höfe zeitnah umgesetzt werden soll, verlangt bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt konkrete und beispielhafte Aussagen zur Architektur. Mindestens zwei Gebäudetypen waren differenziert architektonisch auszuarbeiten, um zu zeigen, wie die städtebaulichen Wohntypologien konkret umgesetzt werden und über welche zukunftsweisenden Qualitäten die Gebäude (z.B. energetischer, technischer, baukünstlerischer Art) verfügen sollten.

### Zielsetzung Nachhaltigkeit

Die Energieversorgung sollte dem IBA Mindeststandard EnEV 2009 minus 30% entsprechen und die Förderrichtlinien der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt einbeziehen. Die Gebäude waren zur optimalen Ausnutzung energetischer Effekte sinnvoll auszurichten. Darüber hinaus wird in der späteren Umsetzung der Bebauung eine Zertifizierung nach DGNB angestrebt. Dieses Ziel war bereits in der Wettbewerbsphase zu berücksichtigen.

# Ablauf und Inhalte des Verfahrens

**P**rojekte wie die „Georg-Wilhelm-Höfe“ sind ihrer Komplexität wegen prädestiniert für ein Wettbewerbsverfahren, da in diesem Rahmen die zur Teilnahme aufgeforderten Büros unabhängig voneinander zu individuellen Ansätzen und Abwägungen gelangen. Bereits in den Vorstudien zum Standort hat sich abgezeichnet, dass mit konventionellen städtebaulichen Mustern keine innovativen Lösungen für die vielfältigen Anforderungen erreicht werden können.

Zehn Büros aus dem In- und Ausland waren eingeladen, sich den städtebaulichen und hochbaulichen Herausforderungen zu stellen. Acht Teilnehmer haben schließlich ihre Arbeiten anonym einer fachlich breit aufgestellten Jury vorgelegt. Das Preisgericht hat unter dem Vorsitz des Münchner Architekten Christoph Wallner den Entwurf des Büros Czerner Götzsch aus Hamburg mit dem ersten Preis ausgezeichnet und empfohlen, den Gewinner mit der Erarbeitung des Funktionsplans zu beauftragen.

Im Anschluss an den Wettbewerb haben sich die an dem Projekt beteiligten Partner intensiv mit der Weiterentwicklung des Projekts befasst. Das Büro Czerner Götzsch hat einen Funktionsplan erarbeitet, der nunmehr Grundlage des anstehenden Bebauungsplansverfahrens werden soll und ebenso als Grundlage für die hochbauliche Entwicklung des ersten Baufelds am Kurdamm dient.



Impressionen von der Sitzung  
des Preisgerichts

# Wettbewerbsergebnisse





# 1. Preis:

## Czerner Göttisch Architekten, Hamburg

## WES & Partner Landschaftsarchitekten, Hamburg

Czerner Göttisch Architekten, Hamburg Alexandra Czerner, Jürgen Göttisch, Simon Albers, Sybille Steitz, Frauke Groth WES & Partner Landschaftsarchitekten Schatz • Betz • Kaschke • Wehberg-Krafft, Hamburg Michael Kaschke

### Beurteilung des Preisgerichts

Die Verfasser schlagen mit großer Entschlossenheit und Haltung vor, eine Hamburg-charakteristische Geschosswohnungstypologie aufzugreifen, die sinnbildlich das vorgegebene Thema der Georg-Wilhelm-Höfe aufnimmt. Diese positiv zu wertende Entscheidung gibt jedoch noch nicht die eigentlichen Besonderheiten der Arbeit wieder:

Nämlich die großen Qualitäten des Grundstücks mit seinem prägenden Baumbestand zum absoluten Ausgangspunkt der Gebäudeanordnung zu machen, dem Quartier eine eindeutige Mitte mit dem der Georg-Wilhelm-Straße zugewandten Platz mit gewerblichen Nutzungen im Erdgeschoss zu geben, auf die Lärmproblematik mit durchdachten Grundrissen für die Wohnungen zu reagieren und schließlich auch im städtebaulichen Detail mit den Fluchtlinien sensibel auf die Umgebung zu reagieren.

Neben diesen herausragenden Qualitäten gibt es folgende kritische Punkte: Die rückwärtige Bebauung wirkt sowohl im Hinblick auf den Gesamtentwurf als auch auf die östliche Nachbarschaft unentschlossen,

der ruhende Verkehr erfordert infolge der vergleichsweise hohen Dichte zwingend den Bau von Tiefgaragen, und auch die Grün- und Freiräume sind undifferenziert ausgestaltet und lassen eine Unterscheidung von öffentlich und privat kaum zu. Auch das ausschließliche Weiß der Architektur bedarf noch einmal einer Überprüfung.

Das Konzept für die Oberflächenentwässerung ist plausibel, und der kompakte Baukörper ermöglicht eine energiesparende Lösung, auch wenn das Wärmeversorgungs- und Lüftungskonzept noch einer präziseren Durcharbeitung bedarf.

Insgesamt wird ein Entwurf vorgelegt, der bewährte Traditionen im Hamburger Baugehen aufnimmt, diese sehr ortsangepasst interpretiert und sie ganz im Sinne der Aufgabenstellung die Vereinbarkeit von Wohnen und Gewerbe mit vornehmlich grundrissseitigen Innovationen einlöst.

[Rechte Seite](#)

[Links: Lageplan](#)

[Oben rechts: Städtebauliche Idee](#)

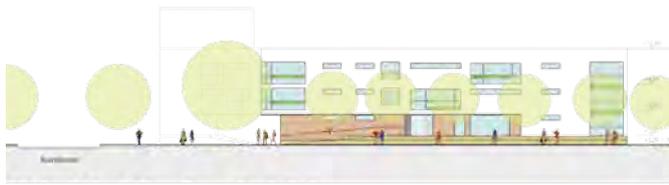
[Unten rechts: Modellfoto](#)



- Hochwertiger Baumbestand    Priorität 1  
und hochwertigste Einzelbäume  
vollständig erhalten
- Baumerhalt    Priorität 2+3+4
- ▨ Mischnutzung möglich  
kleinteiliges Gewerbe möglich  
Wohnen mit Gemeinschaftseinrichtungen möglich
- Wohnen







Westansicht schall- und energieoptimiert



Oben links: Ansichten  
 Oben rechts: Perspektive  
 Unten links: Vogelperspektive  
 Unten rechts: Perspektive

Linke Seite  
 Oben: Schnittansicht  
 Unten: Grundrisse

## 2. Preis:

# Spengler Wiescholek, Hamburg

# Möller Tradowsky Kontor Freiraumplanung, Hamburg

**Spengler • Wiescholek Architekten Stadtplaner, Hamburg** Ingrid Spengler, Manfred Wiescholek, Sven Ahrens, Sarah von Babka, Christine Grothe, Maren Kupferschmidt, Doris de Siqueira, Kai Yang  
**Möller Tradowsky Kontor Freiraumplanung, Hamburg** Thomas Tradowsky

### Beurteilung des Preisgerichts

Die Grundidee des Entwurfes ist klar und konsequent aus dem städtebaulichen Kontext entwickelt. Die Adressbildung ist nicht optimal; die Erdgeschoss-Zonen zur Georg-Wilhelm-Straße sind wegen der dort platzierten Stellplätze problematisch. Die Freiflächenzonierung ist gut, die Integration und der Schutz des hochwertigen Baumbestandes jedoch nur bedingt gelungen.

Die Grundrisse in der östlichen Bebauung sind zeitgemäß, die der Blockrandbebauung an der Georg-Wilhelm-Straße sind wenig attraktiv. Die Vermarktbarkeit der östlichen Bebauung wird als gut eingeschätzt. Die Vermarktbarkeit der gewerblichen Flächen dürfte aufgrund der geringen Größen und dem Parkgeschoss nur schwer zu leisten sein. Die Wohnungen im westlichen Blockriegel dürften vor allem aufgrund der geförderten Mietpreise vermarktbar sein.

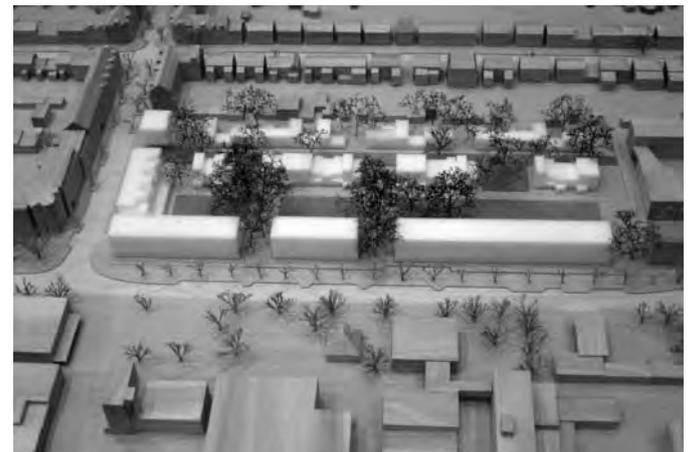
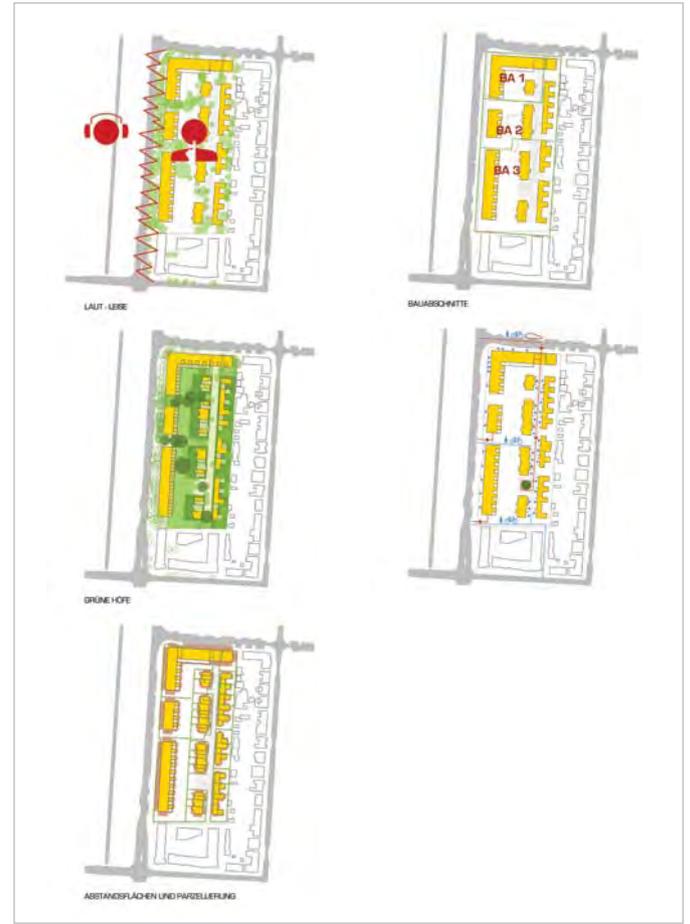
Die gewählte bauliche Struktur sowie die energetischen Vorstellungen machen nachhaltiges umweltverträgliches Bauen möglich. Die Realisierbarkeit im geförderten Wohnungsbau kann als gegeben angesehen werden.

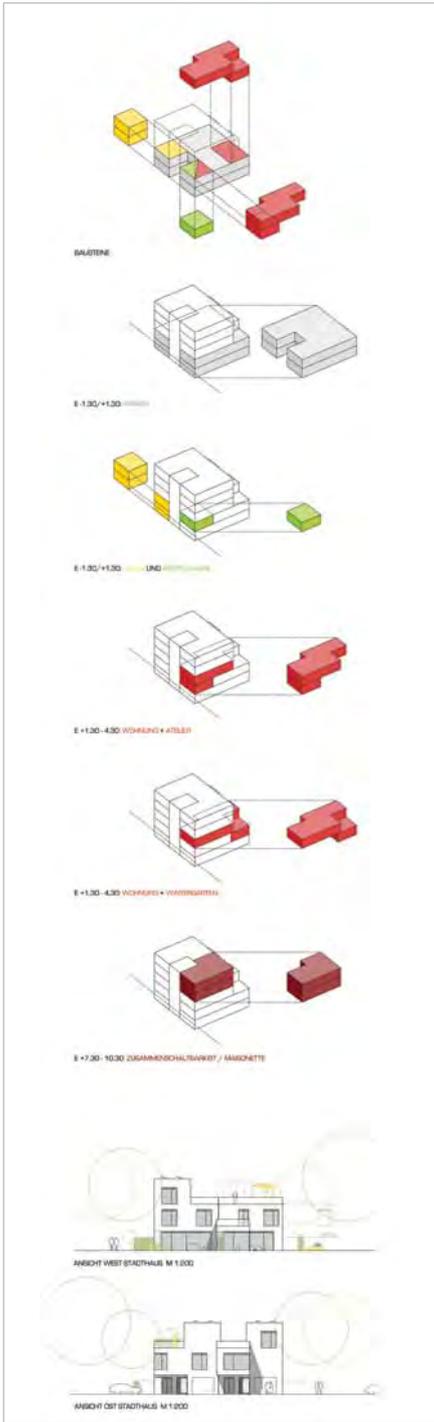
[Rechte Seite](#)

[Links: Lageplan](#)

[Oben rechts: Städtebauliche Idee](#)

[Unten rechts: Modellfoto](#)

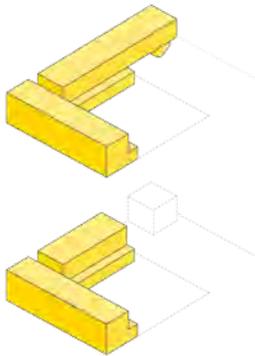




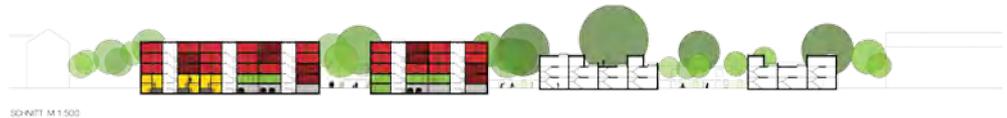


JERONITT 2 M 1:200

ANSICHT WEST 1. BA M 1:200



Varianten Auftaktgebäude 1. BA



SCHNITT M 1:500



ANSICHT OST HOFHAUSER / STADTHAUSER M 1:500



ANSICHT WEST M 1:500



Oben: Schnittansichten  
 Mitte links: Varianten Auftaktgebäude  
 Mitte rechts: Schnitte und Ansichten  
 Unten links: Perspektive Innenhöfe

Linke Seite  
 Links: Bausteine  
 Rechts: Grundrisse

## 2. Rundgang: pp a|s pesch partner, Herdecke wbp Landschaftsarchitekten, Bochum

pp a|s pesch partner architekten stadtplaner gbr, Herdecke Prof. Dr. Franz Pesch, Volker Brockmeier, Caro Rutges, Frank Boberg, Stefan Tiedemann

wbp Landschaftsarchitekten, Bochum Rebekka Junge, Christine Wolt, Melanie Keilbach

### Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit verfolgt an der Georg-Wilhelm-Straße eine viergeschossige Riegelbebauung, die sich auf insgesamt vier Baukörper verteilt und sich hierdurch in der Höhenentwicklung am städtebaulichen Umfeld orientiert. In den EG-Zonen und 1. OG werden Einzelhäuser, wohnverträgliches Gewerbe sowie ein Café und eine Kita projektiert.

Erst hierüber wird eine Wohnnutzung verfolgt. Dahinter schließt sich eine 2- bis 3-geschossige Reihen- und Stadthausbebauung an, die im Nordosten und Südosten durch jeweils zwei Punkthäuser (5 Geschosse) ihren Abschluss findet.

Die Punkthäuser selbst sind als Schnittstelle zur Bebauung an der Peter-Benck-Straße insbesondere hinsichtlich ihrer Höhe zu überprüfen. Durch die Baukörperanordnung entstehen im Inneren ruhige, grüne Wohnhöfe. Durch die unterschiedlichen Bauformen und Bautypen und deren unterschiedliche Grundrisse wird eine breite Zielgruppe angesprochen.

Die Anmutung der Architektur wirkt sehr hochwertig und für Wilhelmsburg eher untypisch. Dies könnte sich auf Teile der Wohngebäude vermarktungstechnisch ungünstig auswirken. Das Ziel, insbesondere die straßenbegleitenden Bäume an der Georg-Wilhelm-Straße zu erhalten, wird nur bedingt erreicht. Dies betrifft leider auch die großen, zentralen Einzelbäume.

Die Stellplätze werden auf zwei Tiefgaragen verteilt, die über den Kurdamm und die Georg-Wilhelm-Straße angebunden werden. Stellplätze für die verdichtete Einfamilienhaus-Bebauung werden direkt auf den Grundstücken nachgewiesen. Die Arbeit wird hinsichtlich der Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit durchgehend positiv bewertet.

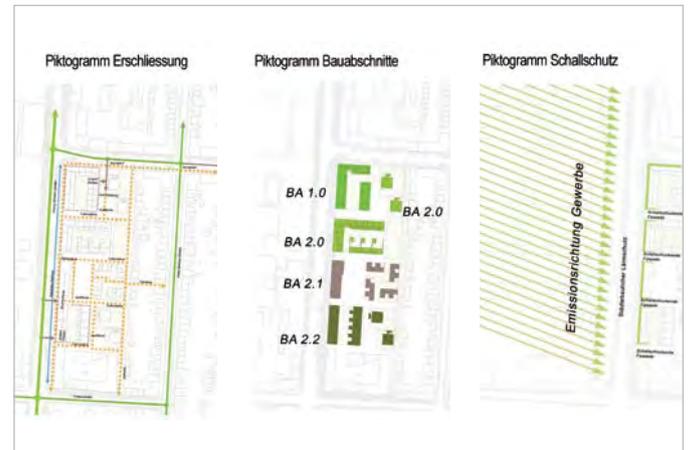
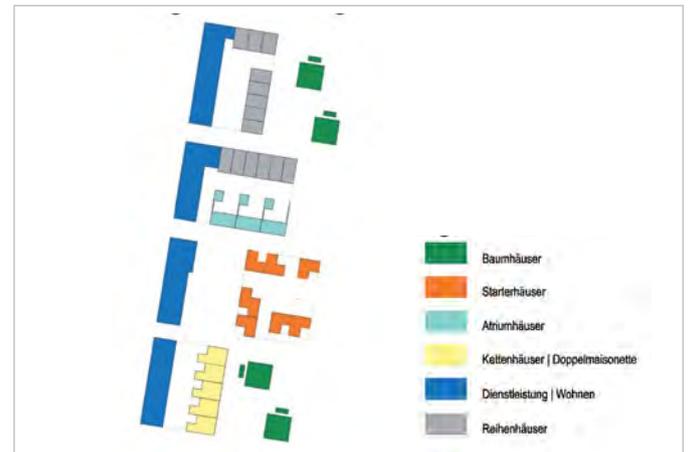
[Rechte Seite](#)

[Links: Lageplan](#)

[Oben rechts: Gebäudetypologien](#)

[Oben mitte: Städtebauliche Idee](#)

[Unten rechts: Modellfoto](#)





Ansichten M 1:500



Schnitte M 1:500



Oben links: Schnitte und Ansichten  
 Unten links: Detail  
 Rechts: Grundrisse

Rechte Seite

Links: Grundrisse

Oben rechts: Gebäudebausteine

Mitte rechts: Perspektive Innenhöfe

Unten rechts: Einbindung

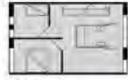
### Reihenhaus



KG



EG

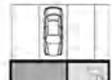


1.OG



2.OG

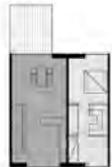
### Kettenhaus | Doppelmaisonette



KG



EG



1.OG



2.OG

### Geschosswohnen



3.OG | 4.OG



3.OG | 4.OG

### Starterhaus



EG



1.OG Typ A



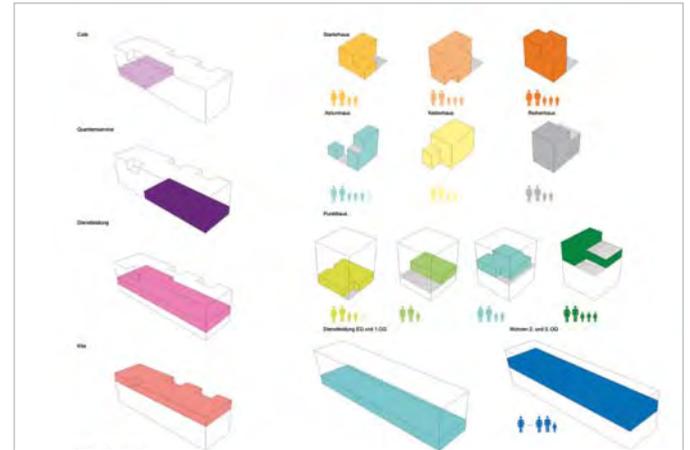
2.OG Typ A



1.OG Typ B



1.OG Typ C



## 2. Rundgang: Jürgen Johner Architekten, Hamburg Evelyn Brenn Freiraumplanung, Hamburg

Jürgen Johner Architekten, Hamburg Jürgen Johner, Almut Borgwardt, Daniel Brümmer,  
Hannes Frömel, Kaevin Karancsi Evelyn Brenn Freiraumplanung Garten- und Landschaftsplanung, Hamburg  
Evelyn Brenn

### Beurteilung des Preisgerichts

Die deutliche Aussage, „ein starkes Stück Stadt“ zu gestalten, wird kontrovers diskutiert. Zum einen wird die Schaffung einer Adresse mit dem Hochhaus am Platz gewürdigt, zum anderen wird stark angezweifelt, ob die Lage des Hochhauses an der Georg-Wilhelm-Straße/Ecke Kurdamm, gegenüber dem Gewerbe, richtig ist - sowohl im Hinblick auf Wohnwert, Wirtschaftlichkeit und Lärm.

Die Schlange (Langes Haus) reagiert zwar auf die Georg-Wilhelm-Straße als Verkehrsschneise wie auch auf den Erhalt der Straßenbäume, aber die durchgehende Bebauungsstruktur vermag als Baustein für ein neues Quartier nicht zu überzeugen.

Auch der Abschluss zur bestehenden Bebauung am Kurdamm ist nicht adäquat. Die Einfamilienhäuser lassen einen guten Wohnwert erwarten. Die Architektur ist entschieden und stark, trägt jedoch eher zur Polarisierung als zur Vermittlung bei.

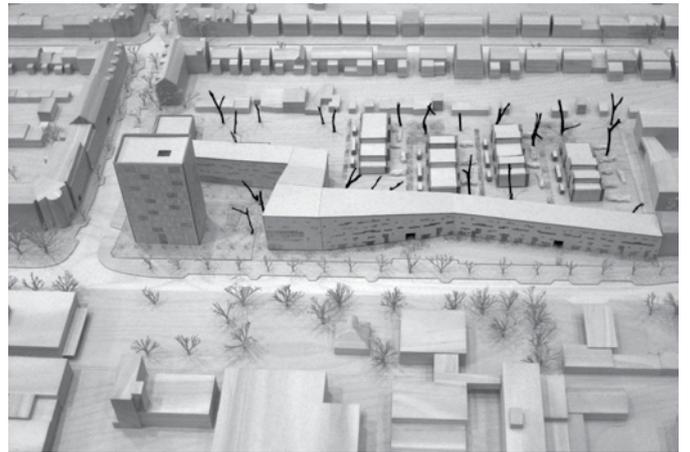
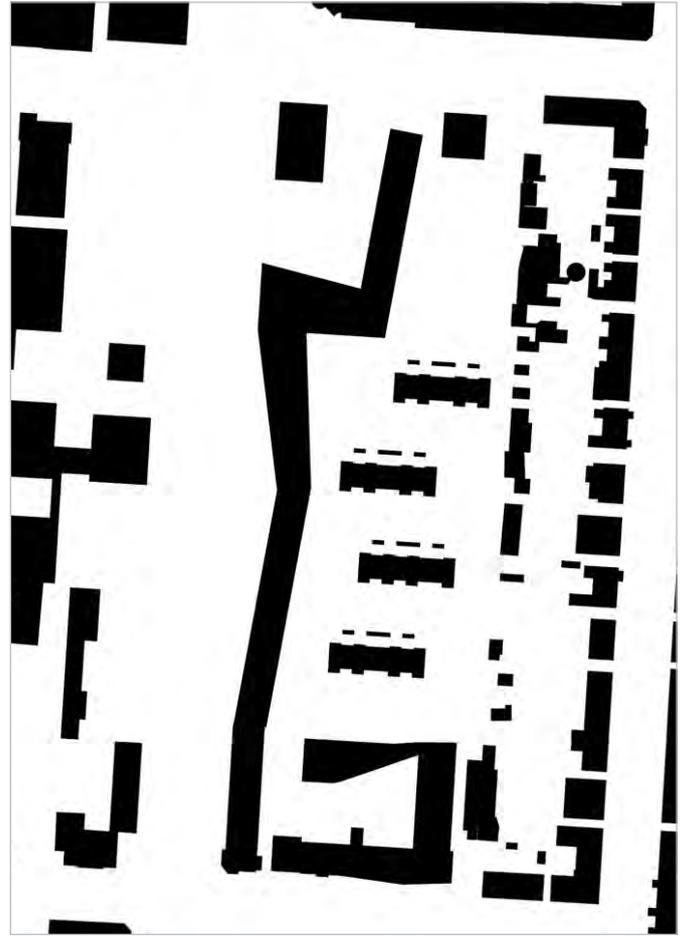
Insgesamt ist der Entwurf zwar sehr konsequent, aber vermag als Beitrag zur Schaffung eines neuen Quartiers für Wilhelmsburg zuletzt nicht zu überzeugen.

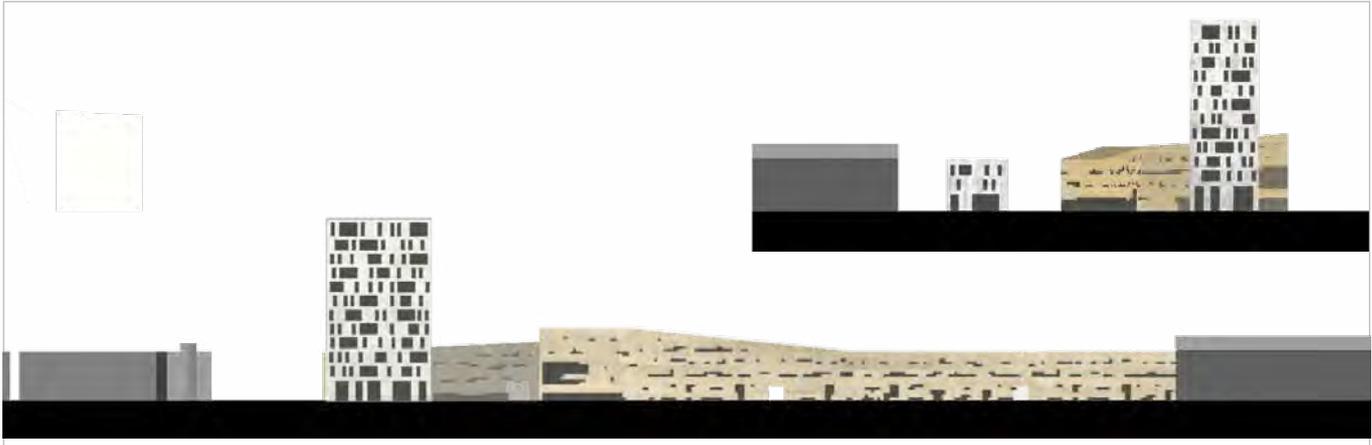
Rechte Seite

Links: Lageplan

Oben rechts: Schwarzplan

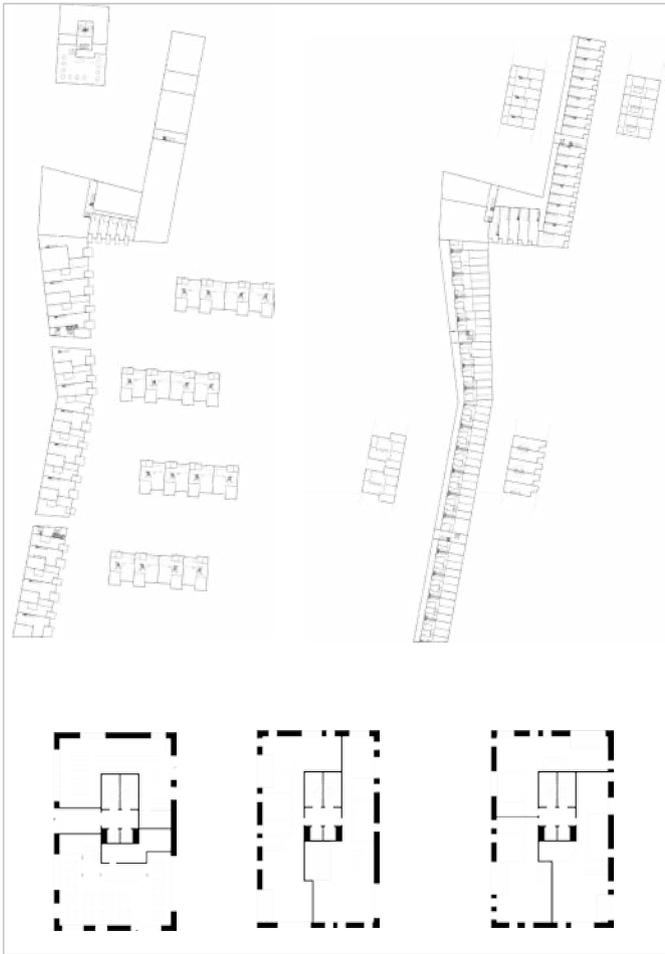
Unten rechts: Modellfoto





Oben: Ansichten  
 Unten: Detail

Rechte Seite:  
 Oben links: Grundrisse  
 Unten links: Perspektive  
 Oben rechts: Lärmkonzept  
 Unten rechts: Einbindung



## 2. Rundgang: zillerplus Architekten und Stadtplaner, München Hunck + Lorenz Freiraumplanung, Hamburg

**zillerplus Architekten und Stadtplaner, München** Michael Ziller  
**Hunck + Lorenz Freiraumplanung, Hamburg** Heike Lorenz

### Beurteilung des Preisgerichts

Die Urheber schaffen, inspiriert von dem Wettbewerbsnamen drei Höfe, die hochwertige Räume darstellen sollen. Dieses Konzept lässt es zu, den hochwertigen Baubestand größtenteils zu erhalten. Die eingeschossigen Bauten im Inneren der Höfe reduzieren jedoch die gewünschte großzügige Wirkung dieser Räume.

Die kräftigen Baukörper reagieren nicht auf die östliche Randbebauung. Ein Schallschutz wird durch die vorgeschlagenen Geschossgärten erreicht, die aufgrund ihrer Tiefe nicht genügend belichtet werden können. Thematisiert wird die Dezentralisierung und diese u.a. als Stärkung des Einzelnen sowie der Gemeinschaft interpretiert.

Themen sind horizontale und vertikale Mischung. Es werden detaillierte Vorschläge für Nutzungen und Betriebe in der EG-Zone gemacht, die leider als unrealistisch angesehen werden müssen. Es werden innovative Vorschläge für die Baukörper gemacht, die sowohl für Wohnen als auch für Gewerbe/Büro genutzt werden können. Die große Gebäudetiefe ergibt zum Teil aber sehr dunkle Wohnräume.

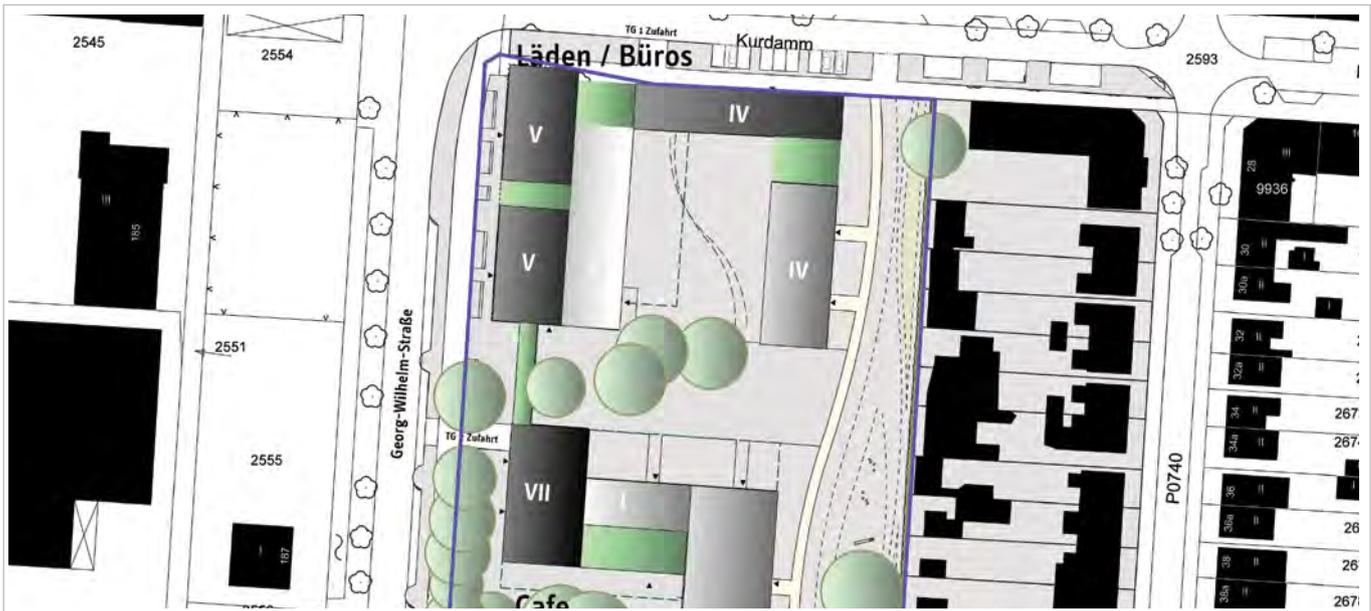
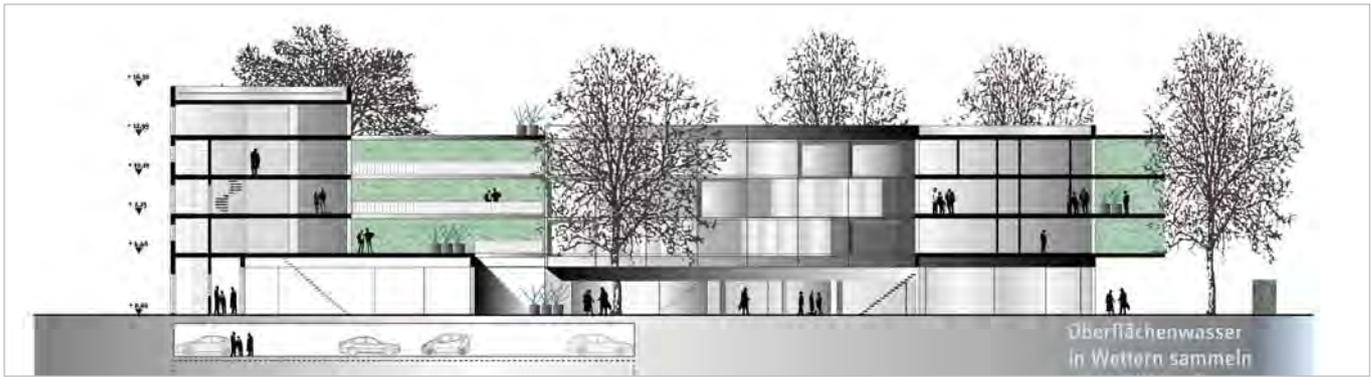
[Rechte Seite](#)

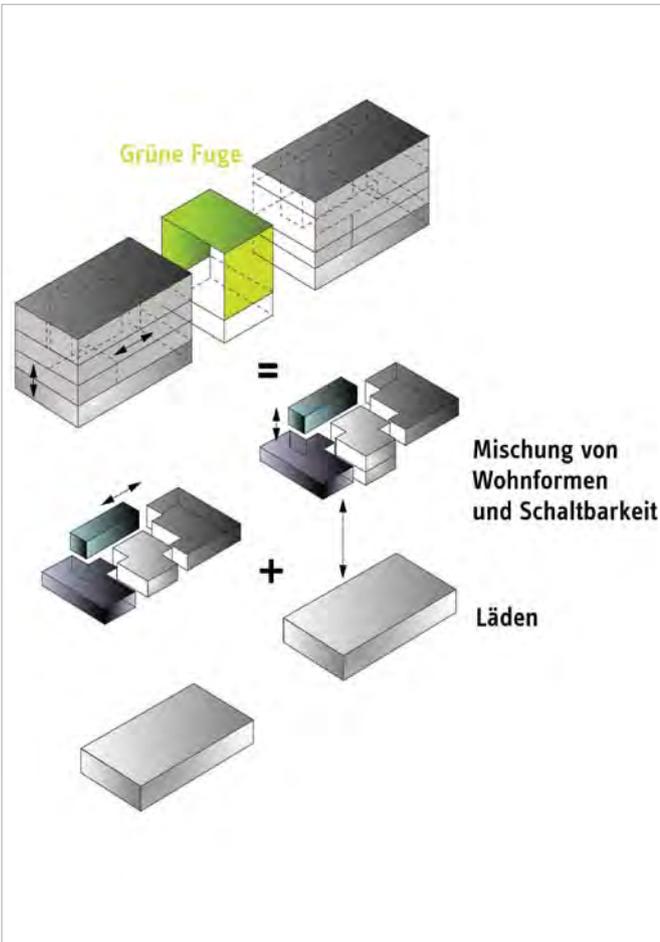
[Links: Lageplan](#)

[Oben rechts: Städtebauliche Idee](#)

[Unten rechts: Modellfoto](#)







Oben links: Perspektive  
Unten links: Bausteine  
Rechts: Grundrisse

Linke Seite  
Oben: Schnittansichten  
Unten: Geschossigkeiten

## 2. Rundgang: Renner Hainke Wirth Architekten, Hamburg arbos Freiraumplanung, Hamburg

Renner Hainke Wirth Architekten GmbH, Hamburg Karin Renner, Stefan Wirth, Anuschka Kossak, Eva Höcherl, Jan Kaundinya, Ute Lammers, Guido Lanwert  
arbos Freiraumplanung GmbH & Co. KG, Hamburg Günter Greis, Christian Wagner

### Beurteilung des Preisgerichts

Das Preisgericht erkennt den Anspruch der Verfasser, Stadtraum und Landschaft in einen für Wilhelmsburg spezifischen Dialog zu bringen, an, erachtet die gewählten gestalterischen Mittel aber als zu formalistisch.

Der Wechsel von polygonalen Hoffiguren und keilförmigen Landschaftsräumen überzieht das Gebiet mit einer umfassenden, aber überzogenen Geometrie. Die Absicht, den wertvollen Baumbestand zu schützen, wird nur sehr bedingt eingehalten (östliche Baumreihe fehlt komplett).

Die Staffelung der Architektur als Dachschräge von der Georg-Wilhelm-Straße (5 Geschosse) in das Blockinnere (3 Geschosse) verspricht abwechslungsreiche Kubaturen, bleibt aber in der architektonischen Umsetzung stereotyp.

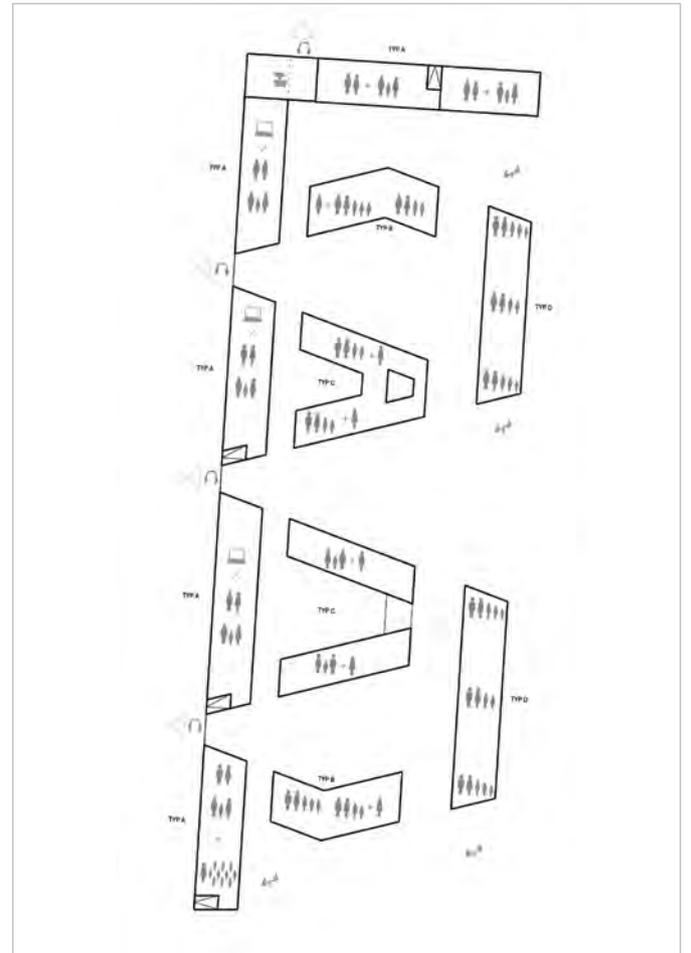
Der Entwurf zeichnet sich durch eine hohe Ausnutzung des Grundstücks aus. Die Nachhaltigkeit und das Konzept des ökologischen Bauens werden positiv bewertet.

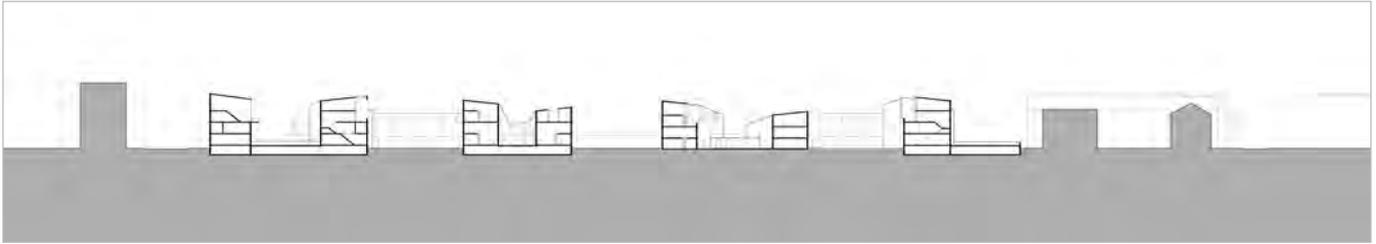
[Rechte Seite](#)

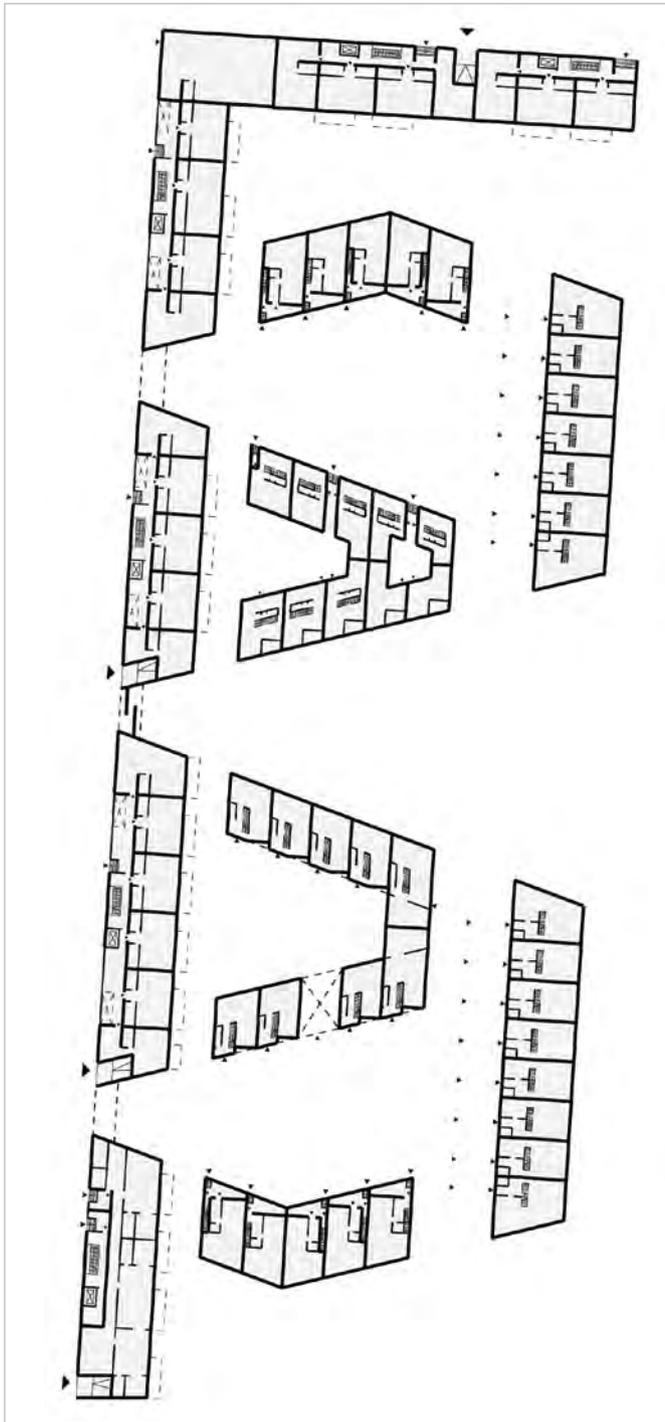
[Links: Lageplan](#)

[Oben rechts: Nutzungsidee](#)

[Unten rechts: Modellfoto](#)







Links: Grundrisse  
 Oben rechts: Perspektive Innenhöfe  
 Mitte rechts: Ansicht

Linke Seite  
 Oben: Ansicht  
 Mitte: Schnitt  
 Unten: Detail

## 2. Rundgang: Springer Architekten, Berlin Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin

Springer Architekten Ges. v. Architekten mbH, Berlin Jörg Springer, Jan Wiese  
Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin Prof. Jürgen Weidinger

### Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit weist eine robuste und prägende städtebauliche Grundstruktur auf. Das Erscheinungsbild des neuen Quartiers zur Georg-Wilhelm-Straße wird positiv bewertet.

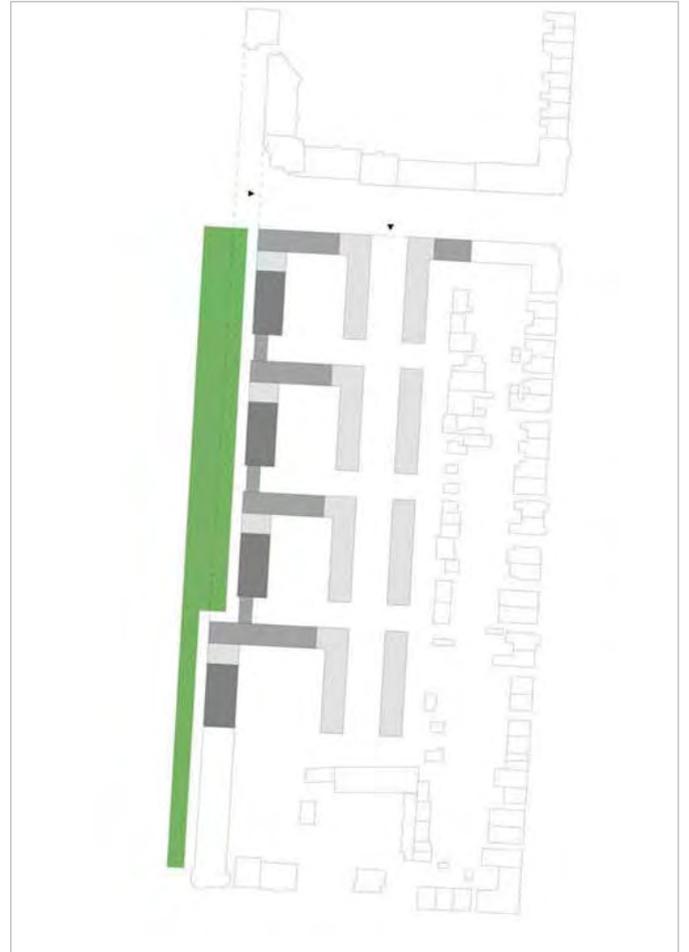
Kontrovers wird die östliche Erschließungsstraße diskutiert. Die Architekturqualität wirkt unangemessen für eine Wohnbaunutzung am Standort Wilhelmsburg. Der präzisen und ruhigen Haltung dieser Arbeit steht die Tatsache gegenüber, dass sie die Potenziale des Ortes, insbesondere den wertvollen Baumbestand, nicht ausreichend aufgreift und weiterentwickelt.

Rechte Seite

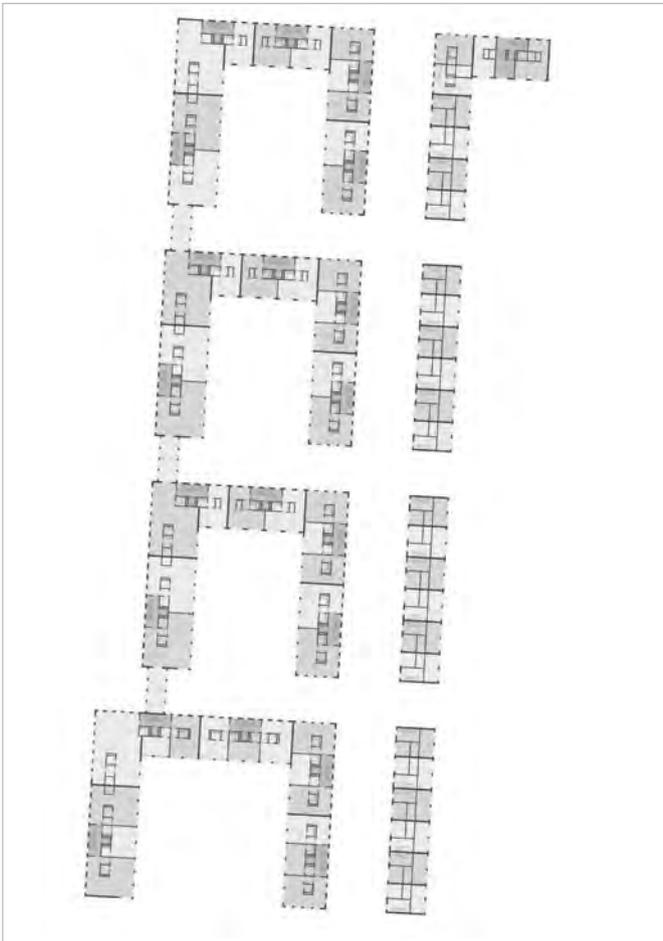
Links: Lageplan

Oben rechts: Städtebauliche Idee

Unten rechts: Modellfoto







Oben links: Schnittansicht

Oben rechts: Perspektive

Unten rechts: Grundrisse

Linke Seite

Oben: Schnitte und Ansichten

Unten: Detail

## 2. Rundgang: dalpiaz + giannetti, Hamburg Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin

**dalpiaz + giannetti architektenpartnerschaft, Hamburg** Alessandro Dalpiaz  
**Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin** Axel Hermening, Heiko Ruddigkeit

### Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit zeichnet sich durch einen interessanten konzeptionellen Ansatz aus. Baukörper und Freiflächen werden an Wegeachsen und Laubengängen zu einer Gesamtfigur geordnet, die eine eigenständige (innovative) aber letztlich auch monotone städtebauliche Grundstruktur des Quartiers bildet. Aus der Konzeption folgt letztlich eine geringe Anbindung an den umgebenden Stadtraum und auch innerhalb des Quartiers sind signifikante Stadträume nicht erkennbar.

Der Erhalt des Baumbestands im Quartier ist nicht gelöst. Die abgesenkte, aber offene Disposition der Stellplätze und Zufahrten ist aufwendig und erzeugt problematische Lärmbelastungen im Quartier.

Die Laubengänge an der Georg-Wilhelm-Straße stellen eine gelungene Maßnahme zur Reduktion der Lärmbelastung dar. Als Zuweg und Aufenthaltszone werden sie jedoch aufgrund ihrer Länge kritisch beurteilt. Die wünschenswerte Nutzung der Baukörper für Gewerbe ist in der Arbeit nicht klar formuliert.

Der Entwurf weist die geringste Ausnutzung des Baufeldes innerhalb des Teilnehmerfeldes nach, was wirtschaftlich ungünstig ist (Erschließungskosten).

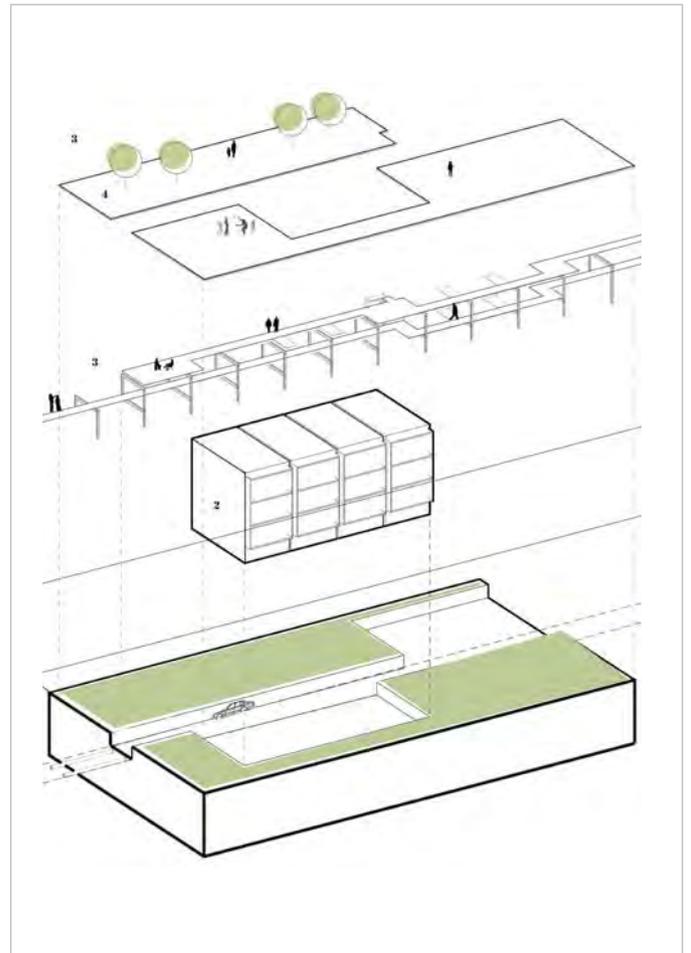
Die ökologische und energetische Bearbeitung ist nachgewiesen, steht aber nicht in direktem Zusammenhang mit der Konzeption. Die Arbeit bildet einen interessanten Beitrag zum Wettbewerb. Der gewählten Typologie mangelt es aber an ortsbezogener Bearbeitung/Differenzierung.

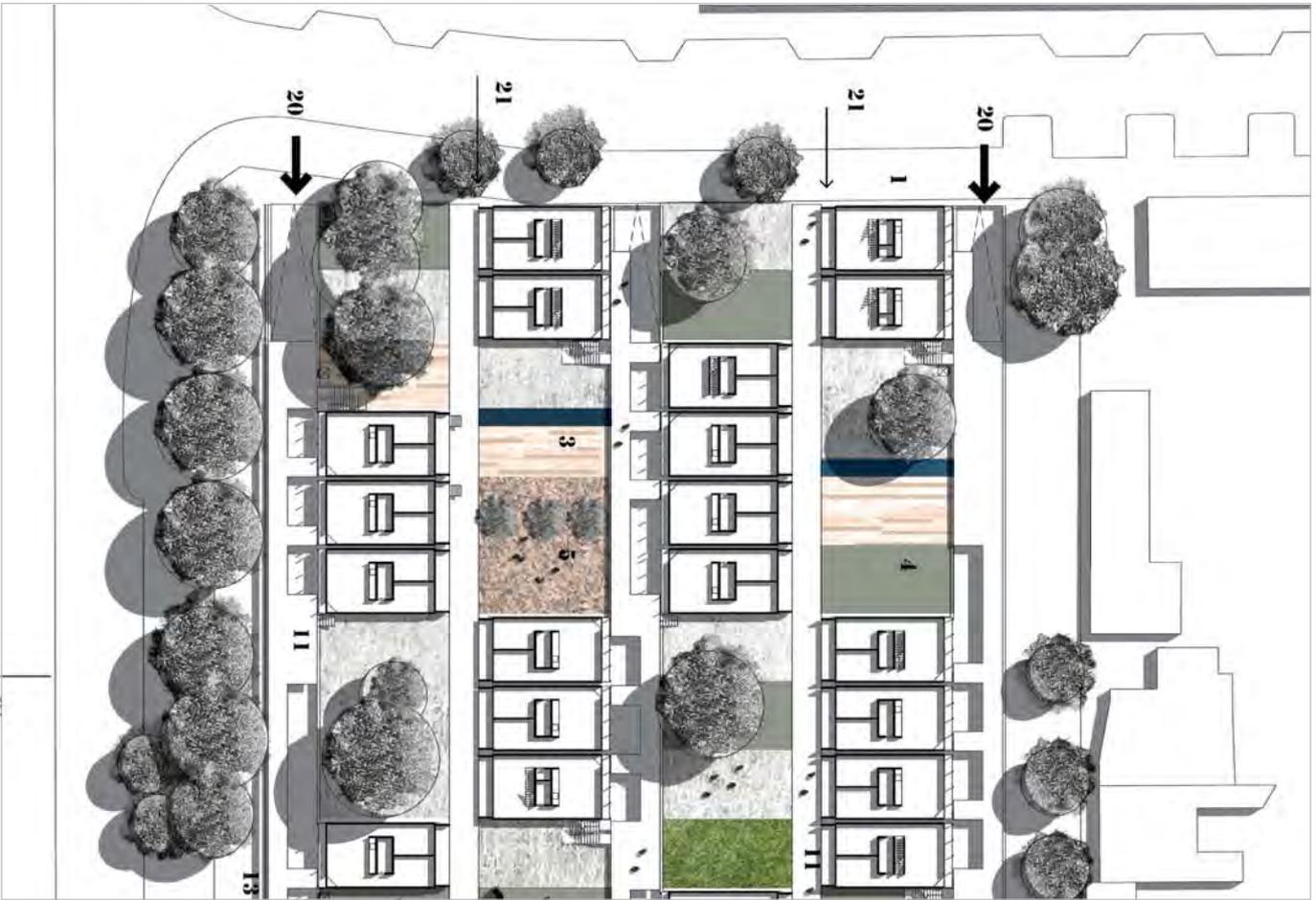
[Rechte Seite](#)

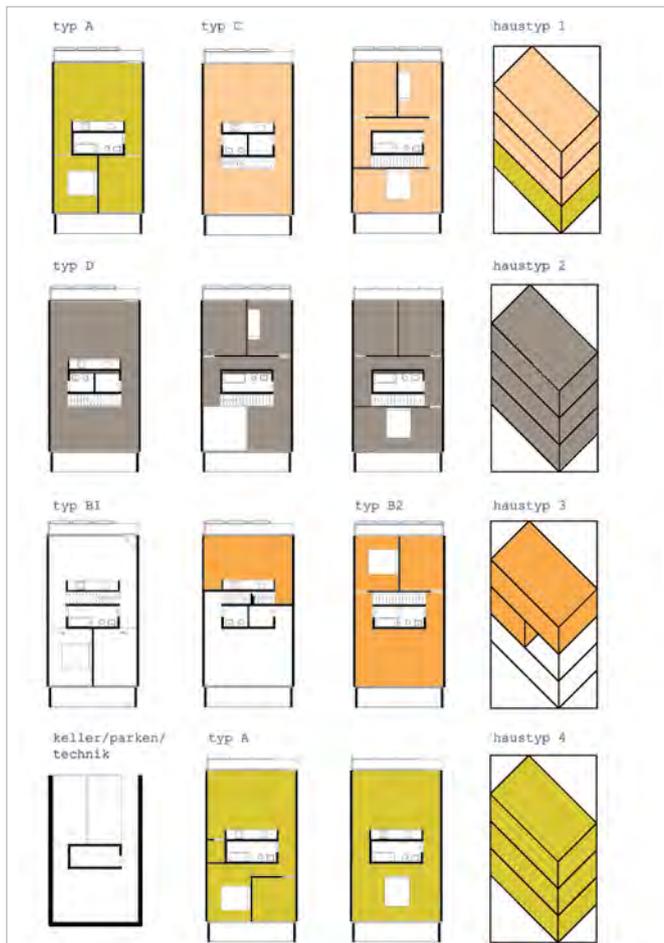
[Links: Lageplan](#)

[Oben rechts: Städtebauliche Idee](#)

[Unten rechts: Modellfoto](#)







Oben links: Vogelperspektive  
 Oben rechts: Perspektive  
 Unten: Bautypologien

Linke Seite  
 Oben: Schnittansichten  
 Unten: Detail





#### Übersicht über alle Wettbewerbsbeiträge

- 01 Spengler • Wiescholek Architekten Stadtplaner, Hamburg
- Möller Tradowsky Kontor Freiraumplanung, Hamburg (2. Preis)
- 02 pp als pesch & partner, Herdecke
- wbp Landschaftsarchitekten, Bochum
- 03 Czerner Göttisch Architekten, Hamburg
- WES & Partner Landschaftsarchitekten, Hamburg (1. Preis)
- 04 Jürgen Johner Architekten, Hamburg
- Evelyn Brenn Freiraumplanung, Hamburg
- 05 zillerplus Architekten und Stadtplaner, München
- Hunck + Lorenz Freiraumplanung, Hamburg
- 06 Renner Hainke Wirth Architekten, Hamburg
- arbos Freiraumplanung, Hamburg
- 07 Springer Architekten, Berlin
- Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin
- 08 dalpiaz + gianetti, Hamburg
- Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin

# FUNKTIONSPLAN „GEORG-WILHELM-HÖFE“ (ENTWURF)

Czerner Göttsch Architekten, Hamburg Alexandra Czerner, Jürgen Göttsch, Simon Albers, Sybille Steitz,  
Frauke Groth WES & Partner Landschaftsarchitekten Schatz • Betz • Kaschke • Wehberg-Krafft, Hamburg  
Michael Kaschke

Plan links:  
Baumbestand

-  Bäume (Erhalt)
-  Bäume (Fällung) - Priorität 1
-  Bäume (Fällung) - Priorität 2
-  Bäume (Fällung) - Priorität 3
-  Bäume (Fällung) - Priorität 4

Plan rechts:  
Baubeschnitte und Feuerwehr

-  1. BA
-  2. BA - 1. Teil (optional)
-  2. BA - 2. Teil (optional)
-  Teilgarage

Der Gebäudelager (des 2. Baubchnittes) entlang der Georg-Wilhelm-Straße ist auf Grund des Schallschutzes in einem Zuge zu erstellen.

Eine Teilung des 2. Baubchnittes für zwei unterschiedliche Investoren ist optional möglich.

-  Feuerwehrauflastflächen
-  Erweiterungen vom befahrbaren öffentlichen Weg zum Gebäudeeingang

1:6,65



# Funktionsplan (Entwurf)

## Legende

- Grenze des Geltungsbereiches des B-Plans
  - Grenze des 1. BA - Bevorzugung
  - Grundstücksgrenze
- Flächen**
- Bestandeblocke mit Anzahl der Vollgeschosse
  - Neubau mit Anzahl der Vollgeschosse als Höhenmaß
  - Bauwerk Bereich unterhalb der Geländeoberkante (Teilgarage)
  - Verkehrsfläche privat + öffentlich
  - Stellplatzanlagen privat + öffentlich
  - Rasengittersteine
  - Wege
  - Grünfläche Mischgrün + Gemeinschaft
  - Retentionsmulde mit Schilfgras bewachsen
  - Regenwasserzistern mit freiem oberirdischen Auslauf in Abstellgrube
  - ACO-Erkäuterungsmulde
  - Vegetationsflächen
  - Sandflächen
  - Holzbrücke
  - Spielplatzbereich
- Ausstattung**
- Spielgerüst
  - Holzstuhlbank
- Pflanzen**
- Baum Bestand
  - Baum Neupflanzung
  - Strauch Neupflanzung
- Sonstiges**
- 3.0 Bemaßung in m
  - Zi- und Abfahrten des Grundstücks
  - Erschließung der Gebäude
  - FD Flachdach, extensive Dachbegrünung



# Summary

**T**he study area covers about two hectares in south-west Wilhelmsburg and is part of an urban block development comprising Georg-Wilhelm-Straße, Kurdamm, Treттаustraße and Peter-Beenck-Straße. At present the site is occupied by Wilhelmsburg speech therapy school, which will be integrated into the “Tor zur Welt” education centre on Krieterstrasse from 2012 onwards. Following the move, the old buildings will be demolished.

A particular feature of the plots of land to be redeveloped is the stock of magnificent old trees. To the north of the study area is a public car park, a public green space with a kick-about area and the access road to the school site. The “Tigerente” children’s daycare centre is also located on the school site. The competition area’s surroundings are marked by heterogeneous uses and structures.

Georg-Wilhelm-Straße is a kind of dividing line between commercial and industrial areas on the western side of the road and the residential buildings on its eastern side. The study area therefore forms the far-western edge of a residential neighbourhood that was originally planned on a strictly orthogonal grid.

The inter-disciplinary competition was directed at architects and landscape architects, requesting their proposals for the site of Wilhelmsburg speech therapy school when it is vacated in 2013. In order to arrive at the best, future-looking solutions, IBA Hamburg and Hamburg-Mitte district council sponsored a town-planning competition to find innovative designs for housebuilding and highly energy-efficient architectural plans which would present new, convincing and practicable solutions for the transitional area between industrial buildings to the west and housing to the east.

The eight entrants in the town-planning competition faced a complex task. Despite the existence of ambient noise and odorous emissions, the brief was to design attractive outdoor spaces and a variety of house typologies for a wide range of different groups of users. Entrants were tasked with designing buildings that would mediate between the large industrial buildings to the west of Georg-Wilhelm-Strasse and the small houses and residential buildings on Peter-Beenck-Strasse. The neighbourhood is to be developed gradually and offer flexible options to include shops and services.

The 13-strong jury headed by Munich architect Christof Wallner awarded 1st prize to the work submitted by the Hamburg architects' office *czerner götttsch* and *WES & Partner* landscape architects. 2nd prize went to the team comprising *Spengler • Wiescholek*, architects planners, and *Kontor Freiraumplanung* (open space planning), both from Hamburg.

# Verfahrensdetails

## Auslober

Internationale Bauausstellung  
IBA Hamburg GmbH  
Am Zollhafen 12  
20539 Hamburg

und  
Freie Hansestadt Hamburg  
Bezirksamt Hamburg-Mitte  
Dezernat für Wirtschaft, Bauen und Umwelt  
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung

Im Einvernehmen mit  
Freie Hansestadt Hamburg, Behörde für  
Stadtentwicklung und Umwelt und  
Finanzbehörde, Immobilienmanagement

## Wettbewerbsbetreuung

büro lucherhandt  
stadtplanung.stadtforschung.stadtreisen  
Wrangelstraße 18, 20253 Hamburg

T. +49-40-707080-70  
F. +49-40-707080-780  
buero@lucherhandt.de;  
www.lucherhandt.de  
Daniel Lucherhandt, Karolin Kaiser

## Verfahrensart

Der Wettbewerb wird als eingeladenener städtebaulicher Realisierungswettbewerb mit architektonischem Ideenteil ausgelobt. Der Durchführung des Wettbewerbs liegen die Regelungen der GRW 95 FHH zugrunde. Die Übereinstimmung der Auslobung wurde vom zuständigen Wettbewerbsausschuss der Hamburgischen Architektenkammer unter der Registrier-Nr. B0610\_SRHIW bestätigt.

## Teilnehmerfeld

- Czerner Götttsch Architekten, Hamburg mit WES & Partner Landschaftsarchitekten, Hamburg
- Renner Hainke Wirth Architekten, Hamburg mit arbos Freiraumplanung, Hamburg
- Spengler • Wiescholek Architekten Stadtplaner, Hamburg mit Möller Tradowsky Kontor Freiraumplanung, Hamburg
- Jürgen Johner Architekten, Hamburg mit Evelyn Brenn Freiraumplanung, Hamburg

- dalpiaz + gianetti, Hamburg mit Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin
- pp a|s pesch & partner, Herdecke mit wbp Landschaftsarchitekten, Bochum
- zillerplus Architekten, München mit Hunck + Lorenz Freiraumplanung, Hamburg
- Springer Architekten, Berlin mit Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin
- Juul & Frost Arkitekter, DK-Kopenhagen (kein Beitrag eingereicht)
- Riegler Riewe Architekten, A-Graz (kein Beitrag eingereicht)

## Preisgericht

### Fachpreisrichter/-innen

- Uli Hellweg, Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH
- Michael Mathe, Fachamtsleiter Stadt- und Landschaftsplanung, Bezirk Hamburg-Mitte
- Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor, Freie und Hansestadt Hamburg (FHH)
- Prof. Carsten Lorenzen, Architekt, DK-Kopenhagen
- Prof. Anna Brunow, Architektin, SF-Helsinki
- Karl Thomanek, Landschaftsarchitekt, Berlin
- Christoph Wallner, Architekt, München

### Stellvertretende Fachpreisrichter/-innen

- Christian Roedel, IBA Hamburg GmbH
- Sandra Reershemius, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Bezirk Hamburg-Mitte
- Andreas Kellner, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), FHH
- Olaf Kobiella, Architekt, Berlin
- Nicola Bruns, Landschaftsarchitektin, Hamburg
- Christine Reumschüssel, Architektin, Hamburg
- Walter Gebhardt, Architekt, Hamburg

#### Sachpreisrichter/-innen

- Marion Tants, Finanzbehörde, Immobilienmanagement
- Rolf Scharmacher, Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB)
- Fred Rebensdorf, Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, SPD-Fraktion
- Ronald Dittmer, Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, CDU-Fraktion
- Jutta Kodrzynski, Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, GAL-Fraktion
- Volker Schenk, IBA/igs-Beteiligungsgremium

#### Stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Friedrich Gottschalk, Finanzbehörde, Immobilienmanagement
- Roland Schäffer, BSB
- Bayram Inan, Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, SPD-Fraktion
- Torsten Daniel, Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, CDU-Fraktion
- Dr. Michael Osterburg, Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, GAL-Fraktion
- Hans-Jürgen Maass, IBA/igs-Beteiligungsgremium

#### Berater ohne Stimmrecht

- Dr. Uwe Römmling, Energieberater, Berlin

#### Sachverständige

- Hubert Lakenbrink, IBA Hamburg GmbH
- Christian Decker, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Bezirk Hamburg-Mitte
- Bettina Zimmerer, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung, Bezirk Hamburg-Mitte
- Hans Bremer, Fachamt Bauprüfung, Bezirk Hamburg-Mitte
- Hilmar Rodemann, Bezirk Hamburg-Mitte, Fachamt Management des öffentlichen Raumes
- Carola Hoffenreich, Projektgruppe Sprung über die Elbe, Amt für Landes- und Landschaftsplanung, BSU
- Tanja Bestmann, Amt für Bauordnung und Hochbau, BSU
- Karsten Lübker, Amt für Verkehr, BSU
- Verena Wein-Wilke, Amt für Wohnungswesen, Stadterneuerung und Bodenordnung, BSU
- Christian Popp, Lärmgutachter, Hamburg
- Jürgen Clausen, Lärmgutachter, Hamburg
- Konrad Rothfuchs, Verkehrsplaner, Hamburg

### Beurteilungskriterien

- IBA-Exzellenz-Kriterien
- Qualität der städtebaulichen Konzeption  
Grundidee, Einbindung in den städtebaulichen Kontext, Adressbildung, Maßstäblichkeit der Bebauung, Konzeption zur Unterbringung der Stellplätze, Qualität der Freiflächenzonierung, Berücksichtigung wertvollen Baumbestandes
- Architekturqualität  
Gestaltqualität des Baukörpers, Fassadengestaltung und Materialität, Funktionalität und Qualität der Grundrisse
- Wirtschaftlichkeit  
Ausnutzungskennziffern, Bebauungsdichte, Grundstücksgrößen, Erschließungsaufwand, Vermarktbarkeit
- Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit  
Qualität des ökologischen Konzeptes, Umweltverträglichkeit
- Realisierbarkeit

### Termine

|            |                       |
|------------|-----------------------|
| 07.04.2010 | Versand der Auslobung |
| 20.04.2010 | Frist für Rückfragen  |
| 29.04.2010 | Rückfragenkolloquium  |
| 07.06.2010 | Abgabe der Arbeiten   |
| 16.06.2010 | Abgabe der Modelle    |
| 07.07.2010 | Preisgerichtssitzung  |

# Impressum

## Herausgeber:

IBA Hamburg GmbH  
Am Zollhafen 12  
20539 Hamburg  
[www.iba-hamburg.de](http://www.iba-hamburg.de)

V.i.S.d.P: Anke Hansing

Auflage: 500

Datum: Juli 2012

Projektkoordination: Christian Roedel

## Konzeption und Gestaltung:

büro lucherhandt  
Daniel Lucherhandt, Karolin Kaiser,  
Alexander Wenzel  
[www.lucherhandt.de](http://www.lucherhandt.de)

## Texte und Redaktion:

Daniel Lucherhandt, büro lucherhandt  
Jost Vitt, IBA Hamburg GmbH  
Corporate Design:  
feldmann+schultchen design studios,  
[www.fsdesign.de](http://www.fsdesign.de)

## Druck:

Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG, Hamburg  
[www.druckerei-weidmann.de](http://www.druckerei-weidmann.de)

ISBN: 978-3-942218-17-7

## Abbildungsnachweis:

Czerner Götttsch Architekten, Hamburg: Umschlag vorne und Umschlag hinten, S. 18, S. 54-55; IBA Hamburg GmbH / Johannes Arlt: S. 3; Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung: S. 5, 9, 13; büro lucherhandt, Hamburg: S. 7, 11, 17; Wettbewerbsarbeiten der Teams (siehe jeweilige Seite): 20-51

## Haftungsausschluss:

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen sind für die Allgemeinheit bestimmt; sie erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit. Sie dürfen nicht zur Beurteilung von Risiken von Anlage- oder sonstigen geschäftlichen Entscheidungen in Zusammenarbeit mit der IBA Hamburg oder Teilen davon verwendet werden.





  
**IBA\_HAMBURG**

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

AM ZOLLHAFEN 12 | 20539 HAMBURG | TEL. +49(0)40.226227-0 FAX +49(0)40.226 227-315

INFO@IBA-HAMBURG.DE | WWW.IBA-HAMBURG.DE

